

K 7318 wird noch einmal voll gesperrt

BZ 10.6.

Von unserem Redaktionsmitglied
Monika Strehlow

Auf der Kreisstraße 7318 beginnen neue Bauarbeiten. Diesmal müssen Anlieger und Nutzer mit Vollsperrungen zwischen Seehausen und Blankenburg zurecht kommen.

SEEHAUSEN/BLANKENBURG. Ab 23. April muss sich Oberuckersee auf die Vollsperrung der Kreisstraße 7318 zwischen Seehausen und Blankenburg einstellen. Während die Sanierung der Landstraße bisher vor allem Dörfer von der Pötzlower Seite aus belastete, müssen nun Nutzer der Verbindung von oder nach dem östlichen Amtsbe- reich Gramzow beziehungsweise quer durch beide Uckerseen, mit Erschwernissen klarkommen.

Vor Ostern hatte die Firma Arikon Genshagen den Zuschlag für die Ausschreibung des rund 1,4 Millionen Euro umfassenden Straßenbauprojektes erhalten. Vorge- sehen ist, dass am 12. und 13. April mit Baumfällungen begonnen wird. Wie in der Kreisverwaltung die Sachgebietsleiterin für Tiefbau, Petra Schwanke, erklärt, soll nach bisherigem Stand ab 23. April der Bereich zwischen Seehausen und Abzweig Höhnesweg voll ge- sperrt werden. Die Baustelle be- ginnt noch in der Ortslage, hinter dem Abzweig nach Berghausen, so- dass die Zuwegung nach Berghau- sen bzw. Seelübbe offen bleibt.

Erst nach Fertigstellung dieses ersten Abschnittes wird der zweite vom Abzweig Höhnesweg bis in die Ortslage Blankenburg, Höhe Abzweig Siedlerweg, für den Ver- kehr voll gesperrt. „Wir tun alles dafür, die Zeiten der Vollsperrung so kurz wie möglich zu halten“,



Petra Schwanke,
Sachgebietsleiterin Tiefbau

versichert Petra Schwanke. Das heißt, dass die Strecke unter Um- ständen auch teilweise und befris- tet geöffnet werden könnte.

Die Baufirma weiß, dass der Bau- grund aufgrund der Höhenunter- schiede und des Schichtenwassers nicht einfach zu händeln ist. Wenn alles ohne Zwischenfälle ab- läuft, soll die K 7318 ab Mitte Au- gust als asphaltierte Straße, ohne Sommerweg, wieder für den Ver- kehr freigegeben werden.

Gefördert wird die Baumaßnah- me zu 85 Prozent über das Interreg IVa-Programm aus EU-Mitteln, die über die Euroregion Pomerania ausgereicht werden. Zum Leidwe- sen vieler Anlieger und Urlauber wird in diesem Zuge kein straßen- begleitender Radweg gebaut. Über Interreg IVa war der vor einigen Jahren noch beabsichtigte Radweg nicht genehmigt worden, sodass das Bauprojekt des Landkreises einen solchen gar nicht mehr vor- sah. Nach den Worten von Petra Schwanke bieten die Gegebenhei- ten auch kaum Möglichkeiten, einen Radweg parallel zur Straße einzurichten. „Derzeit jedenfalls liegt das außerhalb unserer Mög- lichkeiten.“